



Jahresbericht 2012

Das Universitätsarchiv Heidelberg gehört mit etwa 4.400 lfd. Regalmetern, bis in das 13. Jahrhundert zurückgehenden Beständen und in die Gründungszeit der Universität zurückreichenden Wurzeln zu den größten und ältesten Universitätsarchiven in Deutschland. Dabei ist es nicht nur als Gedächtnisinstitution der ältesten Universität Deutschlands gefragt, sondern auch als Kompetenzzentrum für die Bewertung, Aufbewahrung, Erschließung und Erforschung ständig neu hinzukommender Originaldokumente.

So wurden im Jahr 2012 knapp 62 laufende Meter Archivgut übernommen, von denen der Depositatbestand „Vereinigung Collegium Academicum 1945-1975“ mit zehn lfd. Metern zu den größten und vor allem historisch bedeutendsten Übernahmen zählte. Vom Umfang her kleiner, doch nicht weniger bedeutsam war auch der Zugang eines Teilnachlasses des Altertumswissenschaftlers und Leibniz-Preisträgers Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Geza Alföldy (1935-2011) mit gut drei lfd. Metern sowie weiteren musealen Gegenständen. Aus dem Nachlass des Physik-Nobelpreisträgers Prof. Dr. Hans Jensen (1907-1973) wurden sieben Ordner übernommen und bereits zu Lebzeiten wurde dem Archiv ein Teil des Vorlasses des Nobelpreisträgers für Medizin Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Harald zur Hausen sowie des Philosophen Prof. Dr. Reiner Wiehl übergeben. Mit Unterstützung des Freundeskreises für Archiv und Museum konnten zudem eine zweiteilige Eisenguss-Plakette des im Ersten Weltkrieg gefallenen Archäologen Dr. Fritz Blattner, ein Fotoalbum (unter anderem mit Weltkriegsbildern) des Zoologen Prof. Dr. Paul Krüger sowie ein Satz Universitätssiegel aus dem 16. Jahrhundert (großes Heidelberger Universitätssiegel und vier Fakultätssiegel) erworben werden.

Im Jahr 2012 gingen insgesamt 1.984 Anfragen aus dem In- und Ausland im Archiv ein, dessen Lesesaal von 829 Besuchern jeweils für einige Stunden, Tage oder Wochen genutzt wurde. Darüber hinaus dient der Saal durch eigene Seminare, Seminarbetreuungen, Vortragsveranstaltungen, Tagungen, Führungen, Praktika und nicht zuletzt die Präsenz-Dienstbibliothek als aktiver Lehr- und Lernort für Studierende und interessierte Öffentlichkeit. Gleichzeitig wurde durch Weiterbildungs- und Beratungsangebote dabei auch der Kontakt zu den abgebenden Stellen innerhalb der Universität verbessert, und das Archiv beteiligte sich maßgeblich als Gründungsmitglied an der Sammlungsinitiative der Universität.

Neben diesen eher traditionellen Bereichen der Archivarbeit und den universitätsspezifischen Aufgaben öffnet sich das Universitätsarchiv zunehmend den Herausforderungen des digitalen Zeitalters. Anfragen aus aller Welt lassen eine verbesserte Recherchierbarkeit der Bestände im Internet notwendig erscheinen. Daher werden neu erfasste Bild-Digitalisate seit 2012 in einen für das Archiv eingerichteten Pool der Universitäts-Bilddatenbank HeidICON eingegeben. Die bereits vorhandenen 14.000 Bilddateien des Archivs werden von einer veralteten und daher bislang nur intern einsehbaren Datenbank ebenfalls in das neue System migriert. Durch die Anschaffung der modernen Archivsoftware ACTApro konnte 2012 zudem für alle verzeichneten Archivbestände ein einheitliches Erschließungs- und Findmittel zur Verfügung gestellt werden, in das bereits über 32.000 Verzeichnungseinheiten aus verschiedenen Dateiformaten eingespeist wurden. Im Rahmen der Mitarbeit im „Arbeitskreis digitale Langzeitarchivierung“ in der Fachgruppe 8 des Verbandes deutscher Archivarinnen und Archivare werden zudem Konzepte für die Übernahme von sog. *born-digital documents* erstellt. Digitale Aspekte wirken sich auch stark auf die Forschungsarbeit des Archivs aus. So wurden Drittmittelanträge für eine Web-Datenbank der Universitätsmatrikeln auf den Weg gebracht.

gez.

Dr. Ingo Runde, Archivdirektor